

Die Fassade des Pavillons ist in drei Module aus alternierenden Fichtenstützen gegliedert.



# FLÜGEL IM PARK



Die drei Flügel des Baukörpers trennen die Funktionen klar voneinander und ermöglichen eine starke Beziehung zum Park.

## BURCKHARDT + PARTNER, BASEL

Das Wort Pavillon bedeutete ursprünglich „Zelt“. Der Begriff geht auf das lateinische „Papilio“ für „Schmetterling“ zurück, da die Form der römischen Zelte an die Flügel eines Schmetterlings erinnerten.

Der kürzlich eingeweihte Pavillon von Burckhardt + Partner im St.-Johann-Park in Basel wird der ursprünglichen Bedeutung des Wortes in mehrfachem Sinn gerecht.

*von Katharina Marchal (Text) und Hans H. Münchhalphen (Fotos)*

IL Drei Flügel ragen in die Parklandschaft hinaus. Das Wettbewerbsprojekt (2008) setzte sich noch aus vier Flügeln zusammen und glich tatsächlich einem Schmetterling. Zur Kosteneinsparung wurde ihm leider einer gestutzt, was dem Konzept nicht schadete. Die Figur ermöglicht sowohl die klare Trennung aller Funktionen sowie die maximale öffentliche Nutzung des Gebäudes. Bis zum Abend stehen die drei Türen zum Spielplatz, zur Terrasse und

in Richtung Strasse offen – das Gebäude leuchtet von innen heraus. Die äussere Tragstruktur aus Fichtenholzstützen mit unterschiedlichen Abständen integriert sich in den lockeren Baumbestand auf der Westseite des Parks. Die raumhohe Verglasung zwischen den Stützen hebt die visuellen Grenzen zwischen Innenraum und Landschaft auf. Auch die einheitliche, sehr einfache Materialisierung unterstützt den fließenden Übergang von innen nach aussen. Der helle Asphalt der

Parkwege passt sich farblich dem Hartboden der Innenräume an. Die Massivbauweise beschränkt sich auf das Fundament; der darüber aufgerichtete Montagebau ist komplett aus Holz. Klar oder blau lasierte OSB-Platten verkleiden die Innenwände, rohe Dreischichtplatten aus Fichtenholz die Decken. Sämtliche Installationen sind offen montiert, bilden jedoch eine überschaubare Ordnung. Der spartanische Innenausbau lässt viel Spielraum für unterschiedliche Nutzer; die Einfachheit entspricht hier dem Zweck.

**VIELFÄLTIGE NUTZUNG**

Das St.-Johann-Quartier zeichnet sich durch seine heterogene Bewohnerschaft aus. Mit der Finanzierung des neuen Pavillons (2,1 Millionen Franken) ermöglichte die Christoph-Merian-Stiftung

die Umsetzung des öffentlichen Begegnungsortes für Menschen aus unterschiedlichen Kulturen, für Jung und Alt. Unter einem Dach werden hier verschiedene Aktivitäten vereint: Im Kaffeehaus und in der Bar „Jonny Parker“ profitiert man von einem Blick aus leicht erhöhter Lage auf den Rhein. Die vorgelagerte, neu gestaltete Terrasse baut auf den Mauern der ehemaligen Aussichtskanzel des versetzten Waaghauses auf. Im

grössten Flügel des Pavillons befindet sich der Spilraum St. Johann – ein offener Kindertreffpunkt mit Kreativraum und Stille Raum. Direkt an das Foyer grenzt das Büro des Neutralen Quartiervereins St. Johann an und bildet eine räumlich geschlossene Einheit innerhalb der offenen Struktur; auch die Neben- und Lagerräume, das WC und die Küche sind als zusammengefasste Kerne mit Fenstern hinter dem durchlaufenden



Ansicht von Osten: Durch die Gliederung der Fassade entsteht im Innenraum ein vielfältiges Licht-und-Schatten-Spiel.



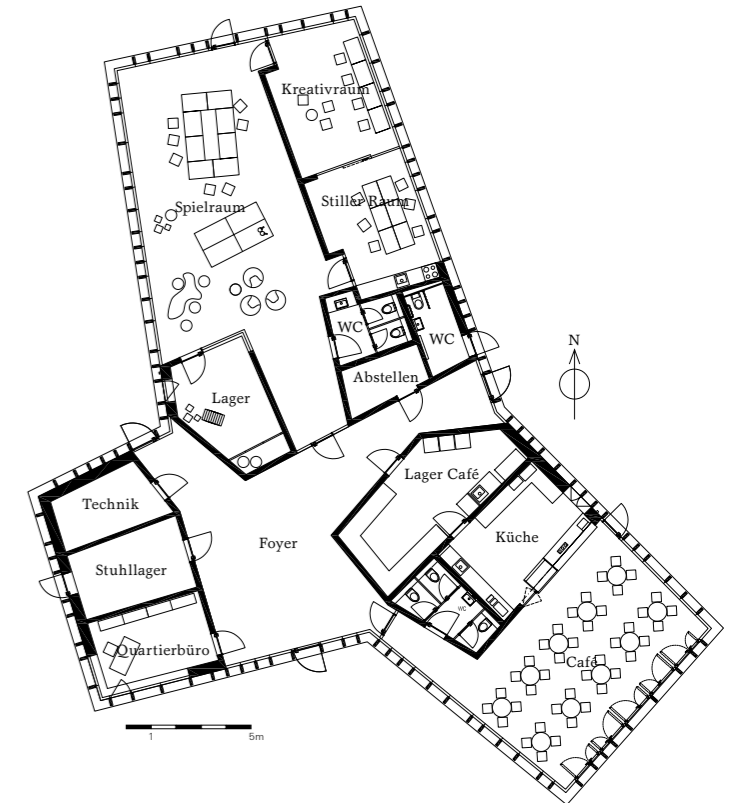
Die Gebäudehülle bildet die äussere Tragstruktur und fasst alle Funktionen zu einem einheitlichen Baukörper.



Das Foyer bildet das Zentrum des Pavillons, vernetzt alle Funktionen und verteilt die Besucher.



Auch im Quartierbüro prägen Hartbetonböden, OSB- und Dreischichtplatten die Einfachheit des Gebäudes.



Grundriss: Geschlossene und offene Bereiche liegen wie Waben aneinander und zonieren den Innenraum.

Passaden platziert; die abgewinkelten Flächen der Einbauten bilden trichterförmige Gänge und Räume. Durch welchen der drei Eingänge man den Pavillon auch betritt, man steht im Zentrum der Anlage und überschaut alle Aus- und Zugänge.

### PAVILLON IM PARK

Der Pavillon ist Teil des neu gestalteten Parks von Schönholzer + Stauffer Landschaftsarchitekten. Die neue Wegführung und der wieder geöffnete Zugang von der Elsässerstrasse binden den Park stärker an das Quartier an. Diese Aufwertung verbessert nicht nur die soziale Kontrolle innerhalb des Parks, sondern verstärkt auch den Bezug zum Rhein. Anstelle der abgebrochenen Ruine des historischen Schlachthofgebäudes und des alten Spielplatzes entstand ein viel-

fältiger Spiel- und Aufenthaltsort für Jung und Alt. Auf dem neuen Spielplatz, der unmittelbar an die Terrasse des Pavillons angrenzt, können sich die Kinder auf den zwei riesigen Klettergeräten in Form eines Schweins und einer Gans austoben. Dazwischen fordert eine grosse Sandspielanlage mit Wasserpumpe zum Experimentieren auf. Auf der gegenüberliegenden Seite des Pavillons erlaubt eine im Belag integrierte Wasserpfütze

mit Wasserdüsen das Planschen und Spritzen. Mehrere Fitnessgeräte im Park stehen den „Grossen“ zur Verfügung. Für die Senioren des Alters- und Pflegeheims nebenan erhöhte man sogar einige der Parkbänke zum erleichterten Aufstehen. Seit der Einweihung werden der neue Pavillon und der Spielplatz intensiv genutzt. Nicht nur die Bewohner des Quartiers schätzen die Aufwertung des Parks und den neuen Treffpunkt.



Von der erhöhten Terrasse der Cafeteria eröffnet sich eine Aussicht über die Wiesen des Parks am Rhein.



Ein fantasievoll gestalteter Spielplatz grenzt direkt an den Pavillon und integriert sich in den dichten Baumbestand.